



In Cochabamba haben Hans Pfeifer (3.v.l.) und Paul Steinacher (Zweiter rechts) die Frauen vom Stickerprojekt besucht. Sie waren stolz auf ihre Kunstwerke.

FOTO: PRIVAT

40 Jahre Hilfe zur Selbsthilfe

„Aktion Eine Welt Herbertingen“ setzt sich für fairen Handel und gerechte Löhne ein

Von Barbara Baur

HERBERTINGEN - Exakt 40 Jahre ist es her, dass aus der katholischen Landjugend-Bewegung die „Aktion Eine Welt Herbertingen“ entstanden ist. Seither bestehen Verbindungen nach Mittel- und Südamerika, wo der Verein verschiedene Projekte unterstützt. Nach 40 Jahren des Engagements in Herbertingen haben der stellvertretende Vereinsvorsitzende Hans Pfeifer und Gründungsmitglied Paul Steinacher Projekte in Bolivien besucht. Ihre Beobachtung: Das Geld kommt dort an, wo es am nötigsten gebraucht wird.

Ziel ist es, einerseits die Not der Schwächsten in der Gesellschaft zu lindern, ihnen mit Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe zu gerechteren Lebensbedingungen zu verhelfen. Initalzündung für das Engagement in Herbertingen war eine Misereor-Aktion, in deren Rahmen eine Eine-

Welt-Fastenaktion organisiert wurde. Damals gestaltete die frisch gegründete Landjugend einen Gottesdienst. „Anschließend haben wir ein einfaches Essen serviert, das Solidarität mit den Menschen in Guatemala demonstrieren sollte“, berichtet Paul Steinacher, der damals 18 Jahre alt war. „Denn unser Konsum steht im Gegensatz zum Leben in der Dritten Welt.“

Es blieb nicht bei dieser Aktion. Innerhalb der Landjugend bildete sich ein Arbeitskreis, der sich vor allem mit der Situation in Guatemala beschäftigte und eine politische Botschaft hatte. Eine Gruppe von bis zu zehn jungen Menschen traf sich regelmäßig, diskutierte über die Ursachen der Not in Mittelamerika und machte nach Gottesdiensten und an Marktständen auf die Situation aufmerksam. Naheliegender war, in den fairen Handel einzusteigen, bei dem etwa auf eine faire Handelskette ge-

achtet und Wert auf gerechte Löhne für die Erzeuger gelegt wird.

Handelsbeziehungen entstehen

„Schon im zweiten oder dritten Jahr haben wir begonnen, direkt Waren zu importieren“, berichtet Steinacher. Dabei handelte es sich um Lederwaren, Textilien und Kaffee. „Den Kaffee damals konnte man wirklich nur mit viel gutem Willen trinken“, erinnert sich der 58-Jährige. „Er hat einfach nicht geschmeckt.“ Das sei heute anders, denn im fairen Handel werden inzwischen qualitativ hochwertige Produkte angeboten – die freilich nicht zu Supermarktpreisen zu haben sind. 1996 ging aus dem Arbeitskreis Guatemala der Verein „Aktion Eine Welt Herbertingen“ hervor, der heute 120 Mitglieder hat. Seit der Vereinsgründung betreiben Ehrenamtliche den Weltladen, der sich heute in der Hauptstraße befindet.

Weil klar ist, dass Not nicht nur durch Spenden gelindert werden kann, unterstützt der Verein mit den erwirtschafteten Erlösen und Spenden Projekte, die der Bildung und der Qualifizierung der Menschen in der Dritten Welt dienen. Ein Beispiel dafür ist das Stickerkarten-Projekt in Cochabamba in Bolivien, das seit 25 Jahren Unterstützung aus Herbertingen erhält (siehe Kasten). „Die Beziehungen zu den Partnern in Süd- und Mittelamerika sind bisher immer durch persönliche Kontakte zustande gekommen, beispielsweise zu Entwicklungshelfern“, sagt die Vorsitzende Ulrike Siebenrock. Sie wählen kleine Projekte aus, damit das Geld nicht in Verwaltungen versickert oder für Briefpapier und Porto ausgegeben wird.

Erster Besuch in Bolivien

Zwar bestehen vertrauensvolle Verbindungen zu den Partnern, doch

bisher war noch kein Herbertinger vor Ort, um sich einem eigenen Eindruck von der Arbeit in den Projekten zu verschaffen. Paul Steinacher und Hans Pfeifer haben nun den Anfang gemacht. Sie reisten Ende 2016 zweieinhalb Wochen durch Bolivien, wo sie einige der unterstützten Projekte besuchten. Noch immer sind sie beeindruckt von dem, was sie dort erlebt haben. „Wir haben gesehen, dass unsere Unterstützung wirklich dort ankommt, wo es am dringendsten gebraucht wird“, berichtet Hans Pfeifer.

So konnten sie sehen, dass das Bildungshaus in Cochabambas Vorort Ushpa-Ushpa auf Unterstützung angewiesen ist. Dort betreuen fünf Schwestern eines chilenischen Ordens Frauen und Kinder (siehe Kasten). Zu ihrer Arbeit gehört, dass die Kinder betreut werden und eine Mahlzeit am Tag bekommen. Der Verein spendete vor zwei Jahren 10 000 Euro, unter anderem den Erlös des Benefizlaufs. „Mit diesem Geld konnten 120 Kinder zwei Jahre lang gespeist werden“, sagt Steinacher. Fest steht, dass es weitergeht. „Das Projekt ist noch im Aufbau und hat noch keinen großen Spenderkreis“, erläutert er. „Deshalb soll der Erlös des diesjährigen Benefizlaufs wieder dorthin fließen.“

Herbertinger unterstützen zwei Projekte in Cochabamba

• **Das Stickerkarten-Projekt** in Boliviens viertgrößter Stadt Cochabamba wird auch von den St.-Josefschwestern aus Chile geleitet. Sie geben derzeit 50 großteils alleinstehenden Frauen eine Beschäftigung. Die Idee ist, ihnen einen gerechten Lohn für ihre Arbeit zu bezahlen, sodass sie sich und ihre Kinder über die Runden bekommen können. Sie können die Arbeit zu Hause verrichten, damit noch genug Zeit für Kinder und Haushalt bleiben. Von den Schwestern erhalten

und Stoffe. Außerdem erhalten sie Motive für die Postkarten, für die sie je nach Aufwand bezahlt werden. In der Regel reicht der Verdienst für eine Karte aus, um sich und die Familie einen Tag lang zu ernähren. Einmal pro Woche treffen sie sich im Gemeindezentrum. Dort können sie die Karten abgeben, erhalten ihren Lohn und bekommen neue Materialien für weitere Aufträge. Wichtig an dem Treffen ist auch der Austausch unter den Frauen. Inzwischen hat sich ein

• **Im Elendsviertel Ushpa-Ushpa**, das am Rande Cochabambas liegt, haben die chilenischen Schwestern ein Bildungshaus errichtet. Es soll vor allem helfen, die Probleme zu bekämpfen, die mit der Landflucht einhergehen. Hauptsächlich in den Randbezirken wachsender Städte ist kaum Infrastruktur vorhanden, es fehlt vor allem an Wasser. Im Bildungszentrum werden nachmittags rund 40 Kinder betreut. Sie erhalten Hilfe bei den Hausaufgaben und Nachhilfe. Außerdem bekommen sie

dafür kaufen die Schwestern ein, doch die Mütter der Kinder bereiten das Essen zu. Für die Frauen werden Kurse angeboten. Zu den Inhalten gehören die Alphabetisierung, doch auch berufliche Fertigkeiten wie Nähen. Genauso wird dort ein Beitrag zur gesundheitlichen Aufklärung geleistet. Wichtig ist der soziale Effekt. Weil Neuankömmlinge fernab ihrer Heimat niemanden kennen, wird dort ein soziales Netzwerk gebildet, das auch in Notsituationen eine Anlaufstelle

Neben anderen Produkten aus dem fairen Handel werden auch die Stickerkarten aus Cochabamba im Weltladen Herbertingen verkauft. Öffnungszeiten: dienstags, donnerstags und freitags von 9 bis